

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 13 (1930)
Heft: 9

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geprellte Mönche.

Rom, 18. April. Ag. Die Mönche eines Klosters in Rom wurden von einem Betrüger um die Summe von 45,000 Lire geprellt. Dem Betrüger, der sich als Graf Mario Catani, Abkömmling einer alten Familie, ausgab, war es gelungen, das Vertrauen der Mönche zu gewinnen. Vor einer Woche bot er ihnen Wein und Oel von seinen vorgeblichen Gütern in der Toscana zum Kaufe an. Der Kaufvertrag wurde abgeschlossen und die Mönche überwiesen dem Betrüger die Kaufsumme von 45,000 Lire. Die Ware erhielten sie natürlich nicht. Der angebliche Graf ist verschwunden.

Dass die Naturgesetze weder vor Kirche noch Feiertagen Halt machen, ist ja für uns banale Selbstverständlichkeit. Bemerkenswert aber ist uns die Mentalität des Gläubigen, seine grenzenlose Gutmütigkeit, die sogar für Gott eine — Entschuldigung bereit hat! «Er straft uns für unsere Missetaten! Seine Wege sind unerforschlich. Der Herr hat's gegeben, — der Herr hat's genommen — der Name des Herrn sei gelobt immerdar!» Aber gerade dieser fideistischen Psychose gegenüber steht die moderne Religionspsychologie nicht mehr so ganz wehrlos da, die Psychanalyse hat hier schon wertvolle Aufschlüsse gegeben. Auch das Phänomen des Glaubens selbst wird uns immer verständlicher.

H.

Briefkasten.

An A. N. in Oerlikon. Für Ihre freundlichen Zeilen und Ihre gütige Zusendung besten Dank! Der Ratschlag am Schluss Ihres Schreibens scheint mir richtig zu sein, ich werde mich gerne daran halten.
Mit Gruss H.

An S. H. in Wülfingen. Für alle Ihre Zusendungen verbindlichen Dank!

1. Sie schicken mir einen Vortrag über «Christliche Wissenschaft», gehalten von einer Vertreterin der Science selbst. Lieber Gesinnungsfreund — sunt certi denique fines! Es gibt schliesslich gewisse Grenzen! Es ist mir beim besten Willen unmöglich, so etwas zu lesen, so gerne ich sonst wirklich ernsthafte christliche Literatur durcharbeite. Die Lektüre eines solchen Vortrages wäre auch eine Verschwendug von Zeit und Mühe. Ob es wohl die Redaktion des «Winterthurer Stadtanzeiger» über sich gebracht hat, den Erguss vor der Veröffentlichung zu lesen? Ich zweifle. Wie ich schon in einer früheren Arbeit geschrieben habe, ist der Name der «Wissenschaft» hier bei der Christian Science eine glatte Irreführung, ein Skandal, und wir warten nur auf den Moment, da diese Herren sich einen andern und aufrichtigen Namen beilegen werden.

2. Der Passus im Brief des Dr. Hoppeler (in «Elternhilfe») wirkt wirklich grotesk, zumal er aus der Feder eines positiv-christlichen Schreibers stammt. Dr. Hoppeler schreibt also: «Unser heutige Schweizerjugend wählt als Führer nicht mehr Christus, sondern Dr. med. Hodann aus Berlin.» Da können wir nur gratulieren, sowohl Dr. med. Hodann für die alternative Gleichstellung mit Christus — als auch der Schweizerjugend für die glückliche Führerwahl!

Mit Gruss! H.

An Herrn Mutschler in Brooklyn! Für Ihre sehr interessanten brieflichen Mitteilungen und Zusendungen über den grossen Geistes-kampf in Amerika spreche ich Ihnen hier herzlichen Dank aus. Informatorische Zusammenarbeit ist dringend nötig, auch von Kontinent zu Kontinent! Wir gewährtigen gerne Ihre weiteren Mitteilungen und entbieten Ihnen und Ihren lieben Angehörigen beste Gesinnungs-grüsse. Ihr H.

Herrn K. in Basel. Ich danke Ihnen für Ihre Zusendung aus dem «Sonntag». Sie ist interessant, wir wollen sie vollinhaltlich hinsetzen:

Antireligiöse Propaganda ein Verbrechen.

Im «Neuen Wiener Journal» schreibt der freisinnige Schriftsteller Dr. E. Wengraf: «Jede antireligiöse Propaganda scheint mir ein Verbrechen. Ich finde sie unsittlich und verabscheuerungswert. Nicht aus Glaubenseifer, sondern aus der einfachen, in langer Lebenserfahrung gewonnenen Erkenntnis, dass ein religiöser Mensch unter sonst gleichen Verhältnissen glücklicher ist als ein unreligiöser. Religiöse Menschen seelisch zu entwurzeln ist ein schändliches Beginnen; noch schändlicher aber ist es, Menschen von schwankender Seelenbeschaffenheit, denen ihr überliefelter Glaube immerhin noch als Stütze dient, dieser Stütze zu berauben und sie hältlos in die Welt torkeln zu lassen. Ihr Freidenker, mit eurer grossmäuligen Wissenschaft, was gebt ihr diesen Armen als Ersatz für das, was ihr ihnen raubt? Sollen sie beim «Urnebel» oder bei der «ewigen Materie» den Trost und

die Erhebung suchen, die sie bisher bei ihrem Gott und ihrer Kirche, vielleicht vor einem Heiligenbild gefunden haben?»

Wir begnügen uns mit drei knappen Bemerkungen:

1. Also immer noch das Geschrei nach Ersatz! Als ob eine reine Illusion nur deswegen, weil sie gelehrt und frech behauptet wird, bereits eine Position wäre! Dann wären Teufel, Gespenster und andere Spukgestalten, soweit sie geglaubt und behauptet werden, auch Positionen! Die blosse Behauptung allein ist aber nur eine verbale oder allenfalls psychologische Position, nicht aber eine existentiell-reale.

2. Wir geben statt einer Illusion die ganze ungeheure Realität der Welt, statt eines Nichts das All — dieser Ersatz darf sich doch wahrhaftig sehen lassen!

3. Warum treibt denn die Kirche Mission und reisst andersgläubige Menschen aus ihrem religiösen Boden? Dort kann man von schändlicher Entwurzelung sprechen, nicht bei uns.

Mit Gruss! H.

Eine Karte

an die Geschäftsstelle der «F. V. S.», Seestrasse 293, Zürich 2, Wollishofen, genügt, um Probenummern des «Freidenkers» zu erhalten oder um sich als Abonnent oder Mitglied anzumelden.

Ortsgruppen.

BASEL. Während des kommenden Sommersemesters finden wieder jeden ersten Samstag des Monats unsere freien Zusammenkünfte statt, und zwar treffen wir uns jeweils 8.15 Uhr im Café «Spitz», bei schönem Wetter auf der Rheinterrasse, sonst im Lokal.

Gäste sind jederzeit willkommen. L.

BERN. Freie Zusammenkunft jeden Samstag, abends 8 Uhr, im «Ratskeller», I. Stock. Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe Bern der Freigeistigen Vereinigung. Gäste willkommen.

Jugendversammlung Samstag, den 31. Mai. Sammlung der Knaben nachmittags 2 Uhr beim Naturhistorischen Museum an der Waisenhausstrasse.

Monatsversammlung Samstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr im Hotel «Ratskeller», I. Stock. Wichtige Mitteilungen.

Bibliothek. Die Bücherausgabe und Rückgabe wird von jetzt an und während des Sommers beschränkt auf den ersten Samstag des Monats.

Unsere Frühlingsfeier, die wie letztes Jahr im «Bären» in Köniz stattfand, nahm einen recht fröhlichen Verlauf. Trotz des nicht einwandfreien Wetters konnte den Kindern die Freude des Suchens nach den versteckten «Oster»-Eiern bereitet werden. Eine hübsche Ansprache der Freidenkertante an die Kinder, die sich durch allerlei Verschen und Liedchen revanchierten, und einige Tänzchen der älteren Jahrgänge bildeten den Hauptteil des Festchens. Allen Teilnehmern und Mitwirkenden spricht der Vorstand seinen besten Dank aus, insbesondere auch den Lieferanten der Musik und dem rizenden Kleinen, der so lieb vom Küschen und der kleinen Konditorei zu singen wusste.

Vorstandssitzung. Samstag, den 17. Mai im «Ratskeller».

WINTERTHUR. Die am 22. April relativ gut besuchte Hauptversammlung hat nach Abnahme der Jahres-, Kassa- und Revisorenberichte den Vorstand für das Jahr 1930 wie folgt bestellt: Präsident: S. Haas; Kassier: A. Bissegger; Aktuar: X. Karli, Beisitzer: L. Daurow und Frau Lehmann. Dem zurückgetretenen Aktuar Gesinnungsfreund E. Gisler sei die geleistete Arbeit aufs beste verdankt. Als Revisoren beliebten die Gesinnungsfreunde J. Bitter, E. Keller und E. Steiner. Besonderer Umstände wegen musste die Festlegung eines bestimmten Vereinslokals bis auf weiteres verschoben werden. Für die allwochentlich stattfindenden Zusammenkünfte wurde nun definitiv der Dienstag festgelegt und ersuchen wir unsere Gesinnungsfreunde, diese Diskussionsabende recht zahlreich und fleissig zu besuchen. Wenn unserer Ortsgruppe im ersten Vereinsjahr nicht der gewünschte Erfolg beschieden war, so ist dies auf verschiedene Ursachen zurückzuführen und soll uns deshalb nicht entmutigen, um so weniger, als heute alle Anzeichen vorhanden sind, dass es in nächster Zeit einen schönen Ruck vorwärts gehen wird in der Entwicklung unserer Ortsgruppe. Um diese zu beschleunigen, bedarf es selbstredend der Unterstützung aller Gesinnungsfreunde. Vergessen wir nicht die Hauptsache, den Kampf gegen die dunklen Mächte der religiösen Dogmen und der Reaktion, deren Beseitigung wir uns zur Aufgabe gemacht haben. Nächster Dienstag, den 13. Mai, findet, wie üblich (bis auf weiteres im Restaurant «Tiefenhof», Innere Tössstrasse) die Fortsetzung der Diskussion über das Referat des Gesinnungsfreundes Herrn Dr. Haenseler «Die